

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 11: Münchner Aspekte

Artikel: Münchner Nachkriegsarchitektur = Architecture d'après-guerre = Post-war architecture in Munich
Autor: Schmidt-Grohe, Johanna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-52731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Johanna Schmidt-Grohe

Münchner Nachkriegsarchitektur

Die neue «Maxburg» von Sep Ruf

Nichts könnte «Neues Bauen in alter Umgebung» besser demonstrieren als der Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Maxburg-Geländes in den Jahren 1954/55 durch Sep Ruf und Theo Pabst.

Die alte Herzog-Max-Burg war ein Renaissancebauwerk, das nach dem Brand der Münchener Residenz (im Jahr 1580) als Ausweichquartier von dem Augsburger Baumeister und Kunstschräner Wendel Dietrich errichtet worden war. In späteren Zeiten wurde die Anlage bis zu ihrer Zerstörung im Zweiten Weltkrieg als Verwaltungsbau genutzt. Der einzige noch verwendbare Ruinenrest war ein schlichter viereckiger Uhrenturm.

Sep Ruf liess diesen Turm in Art eines Denkmals stehen, ohne ihn einfach «stehenzulassen». Neben einem völlig neuen Hofkomplex mit Geschäften und Amtsräumen signalisiert er, dass an dieser Stelle etwas stattgefunden hat, was man nicht vergessen sollte. Die neue Anlage aber zeigt, dass hier ein neues Leben begonnen worden ist, dass hier ein nach allen Seiten offenes Gehäuse für Tätigkeiten unserer Zeit entstanden ist, sich keine Hofgesellschaft einkapselt, die unter sich bleiben will.

Auch Gerichtssäle wurden hier eingeplant, ohne den Rechtsuchenden oder Angeklagten mit einer Imponierarchitektur einzuschüchtern, wie es der nahe alte Justizpalast tut und fast schlimmer eine neue betonierte «Rechtsburg» in der Nymphenburgerstrasse. Zu Beginn der Nutzung dieser neuen Münchener Anlage hatte auch der Deutsche Werkbund in einer zum Hof gelegenen Etage Quartier bezogen und seine Wohnberatung einge-

Architecture d'après-guerre

Rien ne pouvait mieux illustrer la notion de «construction nouvelle dans un contexte ancien» que la reconstruction en 1954/55 par Sep Ruf et Theo Pabst de l'ensemble de Maxburg, détruit pendant la guerre.

richtet, mitten im Geschäftszentrum, nahe des Hauptbahnhofs, also ideal für Ratsuchende inner- und ausserhalb Münchens. Angeschlossen war dieser Wohnberatung des Deutschen Werkbunds Bayern eine Bildleihstelle der in München gegründeten Vereinigung «Freunde junger Kunst», die junge Künstler förderte und manchen Besucher der Wohnberatung anregte, sich langsam mit zeitgenössischer Kunst anzufreunden, nach der Abgeschlossenheit im Dritten Reich.

Heute sind diese Einrichtungen geteilt, weit auseinander in der Stadt beheimatet, müssen sehr viel gezielter ange-

Post-war architecture in Munich

Nothing could more clearly demonstrate the theme “New construction in a traditional environment” than the reconstruction of the war-destroyed Maxburg area in 1954/55 by Sep Ruf and Theo Pabst.

steuert werden. Auch die Firma BMW, deren elegant geschwungener Ausstellungspavillon die Maxburg-Anlage zum nahen Wittelsbacher Brunnen hin ausklingen lässt, kann sich nicht mehr dazu verstehen, ein paar Kraftfahrzeuge weniger zu zeigen und dafür internationaler Grafik der Vereinigung «intergraphik» etwas Raum abzugeben, was sie etliche Jahre lang mit Erfolg tat. Sie veranstaltet nun eigene Kunstausstellungen im abgelegenen BMW-Verwaltungsturm beim Olympiagelände.

Sep Ruf war ein missionarischer Architekt. Mit der Haltung des Missio-



Der alte Maxburgturm / L'ancienne Maxburgturm / The old Maxburg tower

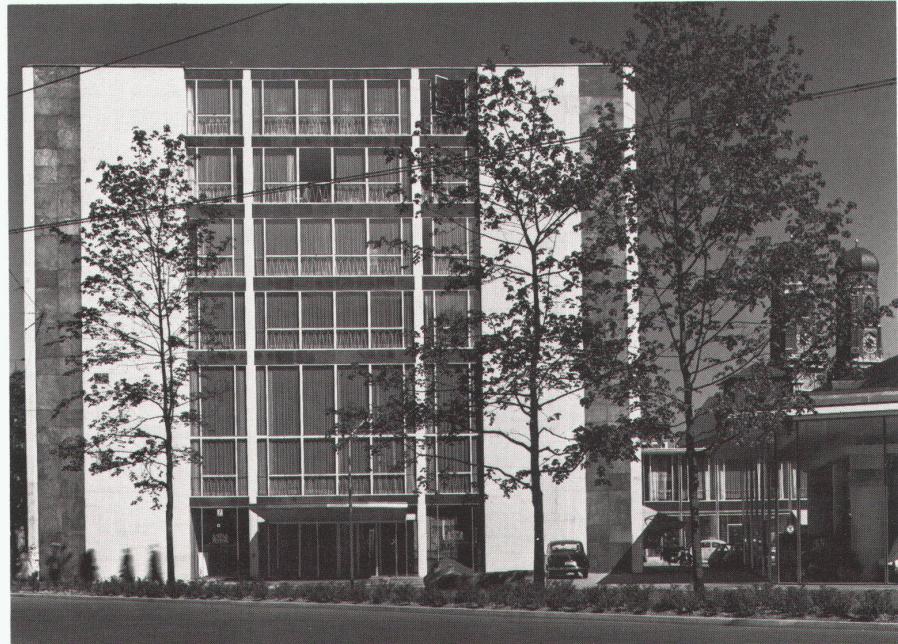
nars nahm er auch Beschimpfungen wegen technischer Mängel der Flachdachkonstruktion hin, für die letzten Endes die Bauverwaltung verantwortlich zeichnete. Tatsächlich beherrschte man in Deutschland in diesen 50er Jahren die Flachdachkonstruktion noch nicht in der Auslegung für unsere Breiten.

Voller Geduld nahm Sep Ruf auch die Schmähungen aus dem Tegernseer Tal entgegen, weil er dort für sich selbst und den späteren Bundeskanzler Ludwig Erhard die ersten gläsernen Flachdachbungalows neben die «Mini-Bauernhof-Villen» gestellt hatte, unauffällig, der Landschaft den Vorrang lassend und betonend, dass hier keine Landwirtschaft betrieben würde. Der von Ruf erbaute Kanzlerbungalow in Bonn und der mit Egon Eiermann erbaute deutsche Pavillon der Brüsseler Weltausstellung trugen, so gesehen, ein Stück Münchener Baugesinnung in die Welt, zeigten, dass man in Bayern, in Deutschland, bereit war, offen, bescheiden und hoffnungsvoll in die Zukunft zu sehen.

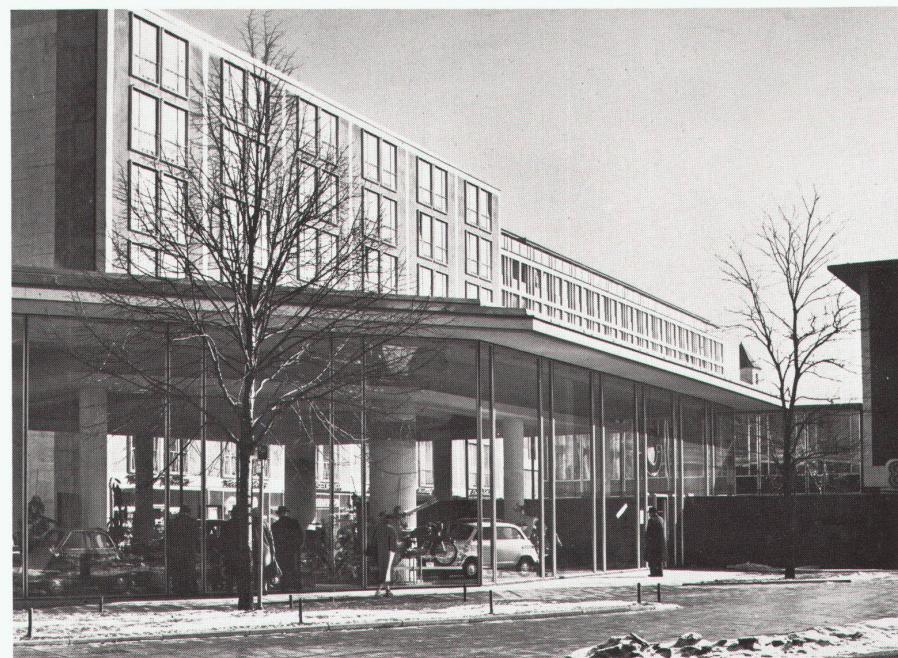
In seiner Lehrtätigkeit an der Münchener Akademie der bildenden Künste hat Sep Ruf unmerklich eine junge Münchener Architekteneneration mitgeprägt, unter der kaum einer sich in den heute gefragten muffig-klotzigen Restaurantsstil verlocken liess.

Sep Ruf musste erst sterben (29. Juli 1982), damit man in Nachrufen sich seiner für die Stadt so wichtigen hellen, menschenfreundlichen Bauten wieder entsann.

J.S.-G.



②

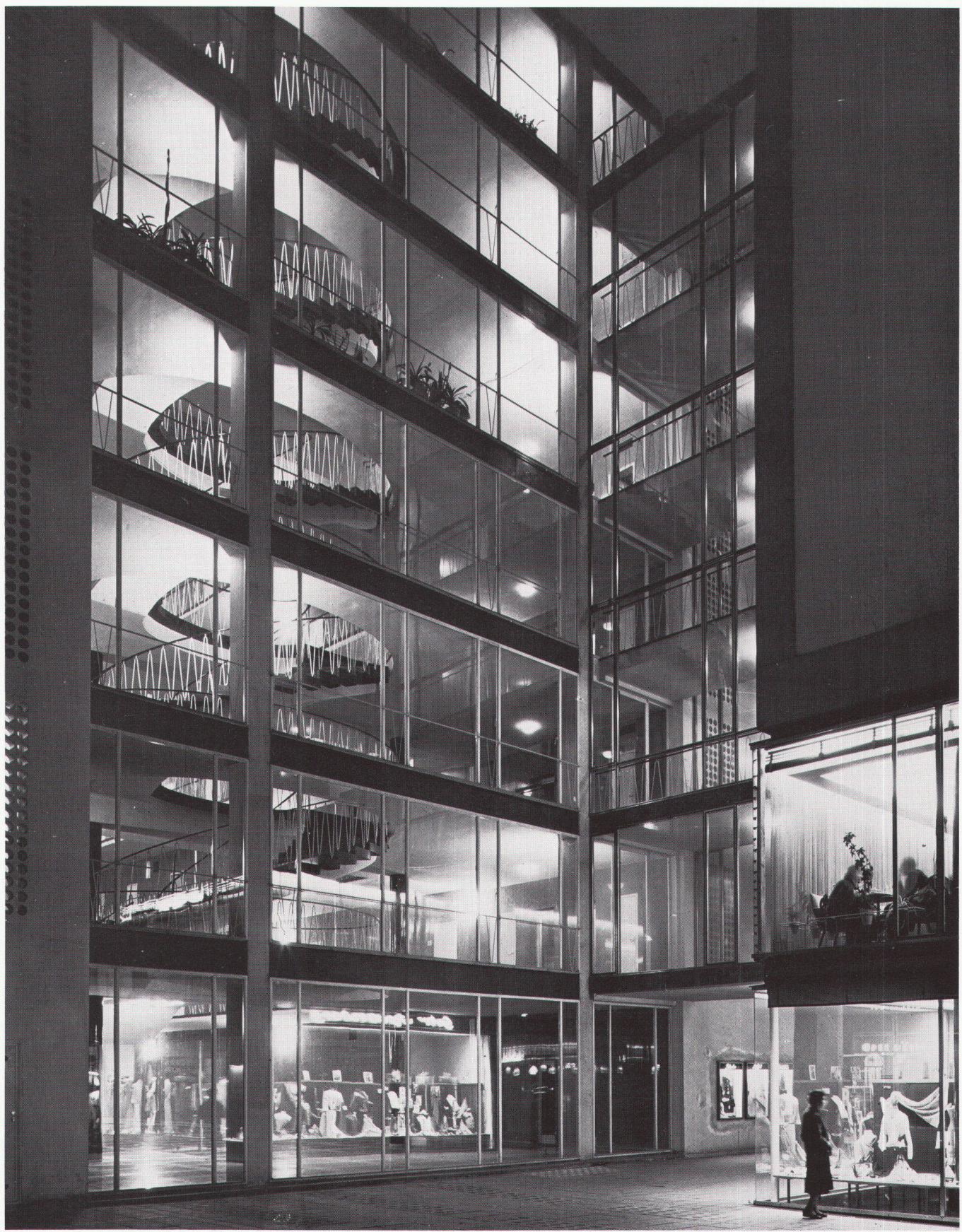


③

②
Maxburg, Ansicht Lenbachblock, Strassenfront / Maxburg, vue du bloc Lenbach, front sur rue / Maxburg, elevation view of Lenbach block, street elevation

③
Maxburg, Blick vom Künstlerhaus auf den BMW-Pavillon, Lenbach- und Pacelliblock / Maxburg, le pavillon BMW, les blocs Lenbach et Pacelli vus de la maison des artistes / Maxburg, view from artist's house to BMW Pavilion, Lenbach and Pacelli blocks

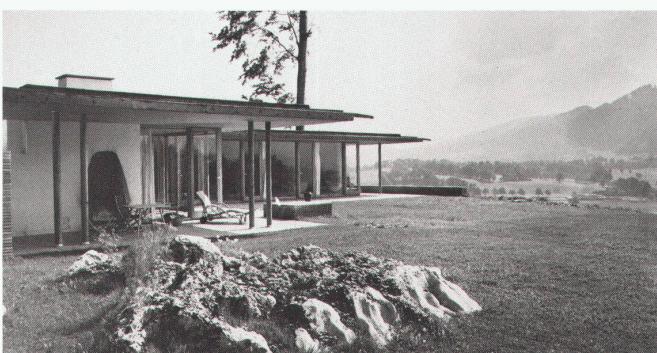
④
Maxburg, Lenbachblock, Treppe / Maxburg, escalier du bloc Lenbach / Maxburg, Lenbach block, stairs



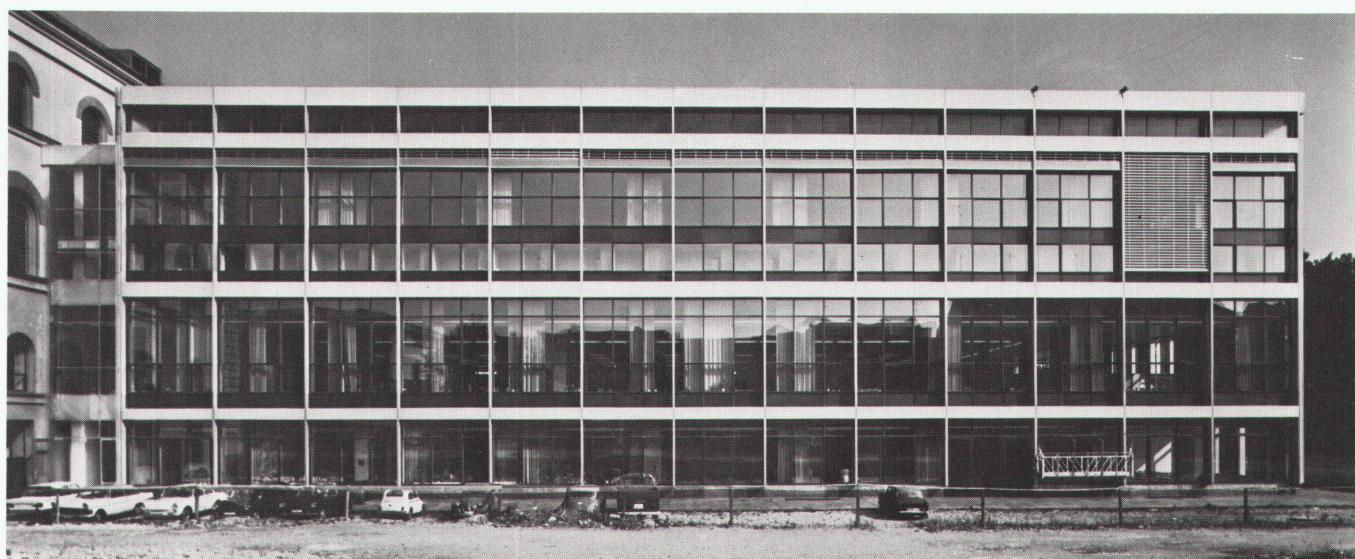
4



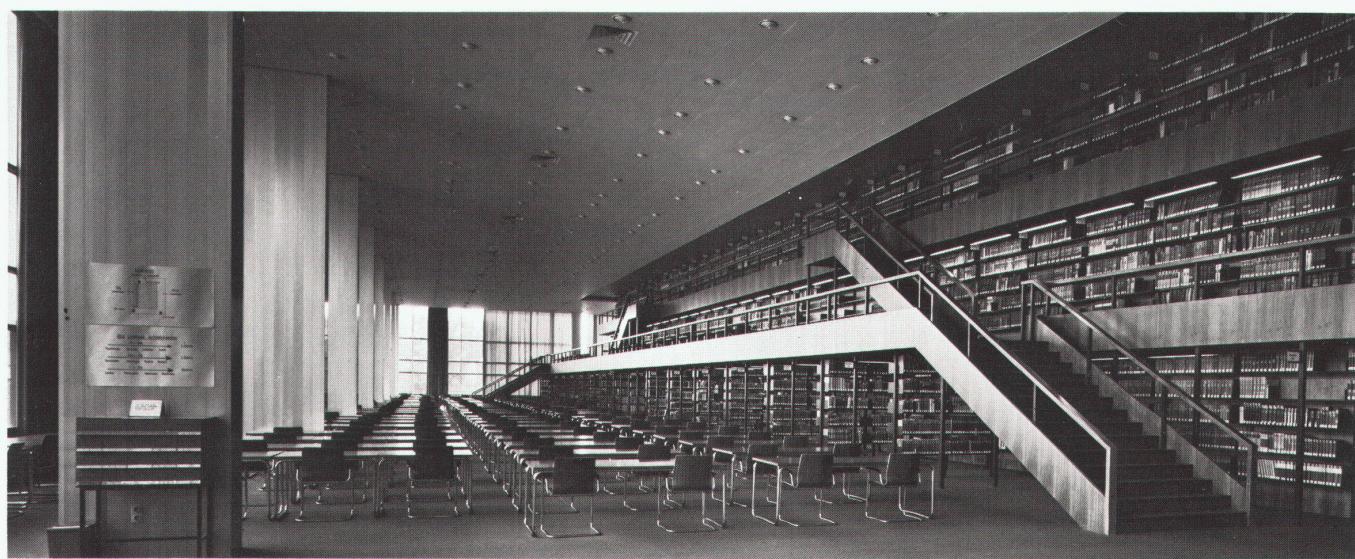
5



6



7



8

5-6
Haus am Ackerberg/Tegernsee, gedeckter Sitzplatz und Südwestansicht / Habitation am Ackerberg/Tegernsee, terrasse couverte et vue sud-ouest / House on Ackerberg/Tegernsee, covered seating area and southwest elevation view

7
Erweiterungsbau der Staatsbibliothek, Außenansicht / Extension de la bibliothèque d'Etat, vue extérieure / Extension of the State Library, exterior view

8
Erweiterungsbau der Staatsbibliothek, Innenansicht / Extension de la bibliothèque d'Etat, vue intérieure / Extension of the State Library, interior view